Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Post-bestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 b. O.-A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 112. | Donnerstag den 16. Mai 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Die Wahlen zum Evang. Landeskirchentag.

Der Evang. Landeskirchentag trat am Dienstag in die Beratungen eines Gesetzentwurfs zur Aenderung des Wahlgesetzes ein. Der Entwurf schlägt zur Vermeidung von Nachwahlen, die nach den bisherigen Erfahrungen sich keiner großen Beliebtheit erfreuen, vor, daß bei der Hauptwahl für jeden Abgeordneten zugleich auch zwei Ersatzmitglieder gewählt werden und daß in Stuttgart, wo sechs Abgeordnete zu wählen sind, dies nach dem Verfahren der Verhältniswahl geschieht. Der Landeskirchentag nimmt zunächst die Vorträge der Berichterstatter seines Ausschusses für Recht und Wirtschaft entgegen und führt sodann die allgemeine Aussprache durch. Dabei zeigt sich, daß die überwiegende Stimmung des Hauses für die Grundgedanken des Entwurfs ist. Als Berichterstatter weist Abg. Reiff zunächst auf die Gründe der Abneigung gegen die Nachwahlen bei der kirchlichen Wählerschaft hin. Die Nachwahl durch den Landeskirchentag als Zuwahl vollziehen zu lassen, ist zwar nach dem staatlichen Kirchengesetz, das mittelbare Wahlen zuläßt, möglich, bedeutet aber eine Aenderung der kirchlichen Verfassung. Ob eine Nachwahl durch den Kirchenbezirkstag dem Staatsgesetz entspricht, ist fraglich; eine Versammlung der Kirchengemeinderäte des Bezirks wäre wohl zuständig, aber die Kirchengemeinderäte würden dadurch zu stark in die Kirchenpolitik hineingezogen. Eine allgemeine Einführung der Verhältniswahl würde beim Landeskirchentag nicht durchdringen und das sog. englische Verfahren, wonach eine Wahl unterbleiben kann, wenn in dem betreffenden Wahlbezirk nur ein Wahlvorschlag gemacht worden ist, würde eine ständige Erneuerung der Wählerliste erfordern. Es bleibt somit nur die Möglichkeit übrig, die Wähler bei der Hauptwahl zugleich auch über den Ersatz des Gewählten entscheiden zu lassen, entweder dadurch, daß bei der Hauptwahl zugleich auch Wahlmänner für den Vollzug einer etwaigen Ersatzwahl ernannt werden, ein Vorschlag, der aber keine Aussicht auf Annahme hat, oder, was der Entwurf vorschlägt, zugleich mit den Abgeordneten auch die Ersatzmitglieder zu wählen. Es ist immerhin zu hoffen, daß sich hiefür auch die geeigneten Persönlichkeiten überall finden lassen. Dieses Verfahren erfordert anerkannte und rechtzeitig eingereichte Wahlvorschläge, die aber die Freiheit des Wählers nicht beeinträchtigen. Die für Stuttgart vorgesehene Verhältniswahl fügt diesem Verfahren noch die Verteilung der Abgeordnetensitze nach den abgegebenen Stimmen hinzu. Dadurch wird zwar die unerwünschte Bildung von Splitterparteien begünstigt, aber auch die der Billigkeit entsprechende Berücksichtigung von Minderheiten. Eine neue Stärkung des Parteiwesens ist hievon nicht zu befürchten, da ja nicht, wie bei der allgemeinen Einführung der Verhältniswahl, die Gruppen in den Bezirken durch zentrale Parteileitungen zusammengefaßt würden. Der Ausschuß hat daher diesem Vorschlag für Stuttgart mit sämtlichen Stimmen gegen 2 zugestimmt. Die bis zur nächsten Hauptwahl im Jahr 1931 anfallenden Nachwahlen entsprechend dem Entwurf durch den Landeskirchentag vollziehen zu lassen, ist nach dem staatlichen Kirchengesetz noch in 3 Fällen möglich. Der Ausschuß beantragt die Beratung des Entwurfs. Als Mitberichterstatter stimmt Abg. Mayer I ebenfalls der Vorlage zu, die einem vom Landeskirchentag wiederholt geäußerten Wunsch entspricht. Ein vollbefriedigendes Wahlgesetz läßt sich überhaupt nicht erreichen; entweder muß man die Grundsätze der Vorlage annehmen oder alles beim Alten lassen. Der Mitberichterstatter weist sodann noch auf 2 bedeutungsvolle Anträge hin, von denen der eine die durch Zuwahl des Landeskirchentags zu ernennenden Mitglieder von 4 auf 6 erhöhen will, um mehr Mitarbeiter zu gewinnen, der andere sich gegen die Wahl von Dekanen in ihrem eigenen Bezirk richtet. Bei der anschließenden allgemeinen Aussprache wendet sich Abg. Fahr gegen den Entwurf, der das bisher so einfache kirchliche Wahlverfahren sehr verwickelt mache, den Wähler zu sehr bevormunde und die Parteibildung begünstige. Er bezweifelt, ob die Abneigung gegen die Nachwahlen überhaupt so verbreitet sei. Abg. Traub wendet sich gegen die Einführung des Verhältniswahlverfahrens für Stuttgart, die eine weitere unerwünschte Angleichung der kirchlichen Wahlen an die politischen bringen und neben der bisherigen einfachen Wahl ausschließlich für Stuttgart ein zweites Wahlsystem einführen würde. Er schlägt statt der Zweiteilung Stuttgarts eine Dreiteilung mit je etwa 70 000 kirchlichen Wählern vor, wobei ebenso wie in manchen anderen Städten auf jeden Wahlbezirk 2 Abgeordnete kämen. Gegenüber diesen beiden Gegnern des Entwurfs setzen sich für den Entwurf die andern Redner ein. Seitens der Kirchenregierung bestreitet der Direktor des Evang. Oberkirchenrats, Dr. Müller, daß das vorgeschlagene Wahlverfahren zu verwickelt sei. In ähnlicher Weise wendet sich Abg. Reiff als Berichterstatter gegen die Ausführungen des Abg. Baur. Würde die Parteibildung gefördert, was aber nicht zu befürchten ist, so wäre dies freilich das größte Uebel. Eine Dreiteilung von Stuttgart würde entweder zur Folge haben, daß noch ein weiterer Stadtpfarrer in den Landeskirchentag käme, in dem es aber an Landpfarrern fehlt, oder daß abwechselnd geistliche und weltliche Vertreter gewählt werden müßten zum Nachteil für die Stetigkeit des Landeskirchentags. Abgeordneter Mayer II macht die bedeutende Ersparnis an Kosten und Arbeit geltend, die durch die Vorlage bewirkt wird und stellt fest, daß die Dienstwilligkeit für die Kirche im evang. Kirchenvolk wächst. Hinsichtlich der Einführung der Verhältniswahl tritt er den Ausführungen des Abg. Traub entgegen. Abg. Wölter sieht in der Vorlage eine Stärkung der Wählerrechte und betont die Befriedung des kirchlichen Lebens durch Wegfall der Nachwahlen, ein Gesichtspunkt, der auch für den Abg. Fürst von Hohenlohe trotz mancher Bedenken die Vorlage entscheidend ist. Nachdem auch Abg. Pregizer für den Entwurf gesprochen hat, tritt man in die Einzelberatung ein.

Aus dem Finanzausschuß des Landtags.

Stuttgart, 14. Mai. Der Finanzausschuß des Landtags nahm zunächst Abstimmungen vor. Ein Antrag Rais und Genossen ging dahin, in Kap. 50 Titel 4 statt „2 500 000 Mark“ zu setzen „3 000 000 Mark“. Der Antrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen (Rechte und Zentrum) angenommen. — Eingaben der Gemeinden Gingen a. Brenz und Neuenhaus wurden der Regierung zur Erwägung übergeben. — Das Kap. 50 wurde genehmigt. — Zu Kap. 51 (Waisenhäuser, Taubstummen- und Blindenanstalten) gab ein Regierungsvertreter einige Abänderungen etatsrechtlicher Art bekannt. Redner des Zentrums und der Demokraten bemängeln die Einrichtungen und das Gebäude der staatl. Taubstummenanstalt in Gmünd, worauf regierungsseitig auf die finanzielle Lage des Staates hingewiesen wird. Berichterstatter Körner berichtet über eine Eingabe des württ. Taubstummenvereins. Der Antrag Dr. Hieber, Körner, Ulrich, Andre auf Bewilligung von 5000 Mark dem Verein zur Erwerbung eines Hauses zur Verfügung zu stellen, wird schließlich angenommen, damit auch Kap. 51. Bei Kap. 52 begründen Berichterstatter Dr. Wider (B.P.) und Abg. Heymann (Soz.) je einen von ihnen eingebrachten Antrag, der die Neugestaltung des Fach- und Kunstschulwesens und damit die Ausbildung der Zeichenlehrer bei der Akademie der bildenden Künste betrifft. Kultminister Bazille erklärt, daß wegen Mangel an Mitteln die Verlegung der Akademie bis jetzt nicht möglich war. Das Kultministerium sei an die Beschlüsse des Staatsministeriums gebunden. Ministerialrat Dr. Frey gibt weiterhin Aufschluß über etatsrechtliche Fragen und betonte, daß Einzelwünsche in Sachen der Akademie berücksichtigt seien. Schließlich werden die beiden Anträge dem Sonderausschuß überwiesen. Kap. 52 und 53 werden sodann angenommen. Ein sozialdemokratischer Redner hatte zuvor bemängelt, daß den Professuren die staatlichen Werkstätten ohne Entschädigung für private Arbeiten zur Verfügung stehen. Ein Zentrumsredner und ein Redner der Bürgerpartei wünschen eine bessere Durchführung der Hausordnung; zu bestimmten Abendstunden müßten die Schullokale geräumt werden. — Bei Kap. 54 (Landeskunstsammlungen) wird ein Antrag des Berichterstatters, eine Ueberschreitung der Position bei Titel 5 nicht zu beanstanden, angenommen, dann ebenfalls Kap. 54. Einer Anregung einer Zentrumsrednerin, den Lehrkräften Freibilletts zum Besuch der Kunstsammlungen zur Verfügung zu stellen, soll Rechnung getragen werden. Kap. 55 wird nach kurzer Erörterung angenommen, Kap. 56 zurückgestellt. Kap. 57 und 58 werden gleichfalls angenommen. — Fortsetzung Mittwoch 9 Uhr vormittags.

Ausland.

London, 15. Mai. Im englischen Wahlkampf erregt die Methode der Regierung, mit staatlichen Mitteln und staatlich angestellten Beamten Wahlpropaganda zu treiben, unliebsames Aufsehen.

Spanischer Waffenschmuggel.

Paris, 14. Mai. Aus Bayonne wird berichtet: Gestern fand die Polizei zwischen Behobia und Irun auf spanischem Boden einen herrenlosen Koffer, der 80 automatische Pistolen belgischer Fabrikation enthielt. Man bewahrt über diesen Waffenfund an amtlicher Stelle strengstes Stillschweigen, doch wurden unmittelbar nachher die Aufsichtsmaßnahmen an der Grenze verschärft. Da seit einiger Zeit die katalonische Grenze im Hinblick auf die Reise des Königs und des Generals Primo de Rivera nach Barcelona äußerst scharf überwacht wird, vermutet man, daß der Waffenschmuggel jetzt über baskisches Gebiet umgeleitet wird.

Tagung bis in den Juni?

Paris, 15. Mai. Der Einheitsbericht Dr. Schacht-Stamp, der voraussichtlich morgen der Pariser Sachverständigen-Konferenz vorgelegt werden wird, dürfte nach Ansicht des „Matin“ ohne große Schwierigkeiten von allen Delegationen angenommen werden. Die einzige Streitfrage, die jedoch bestehe, erklärt das Blatt, sei die der Zahlen. Hier allerdings sei eine Einigung noch nicht abzusehen, und so glaubt denn der „Petit Parisien“ voraussagen zu können, daß die Sachverständigenkonferenz noch wenigstens bis Anfang Juni dauern werde. Ueber das Verhalten der belgischen Delegation, das durch eine auffallende Pressekampagne, durch Interviews und offiziöse Verlautbarungen aus Brüssel vorbereitet wurde, schreibt „Petit Parisien“: „Aus den offiziösen Nachrichten aus Brüssel ergibt sich, daß Belgien fest entschlossen ist, keinem Abkommen der Sachverständigen zuzustimmen, wenn nicht die Frage der während der deutschen Besetzung ausgegebenen Markbeträge angemessen geregelt wird. In diesem Punkte ist Francqui sicher, bis zum Schluß von seinen alliierten Kollegen und besonders von den französischen Delegierten unterstützt zu werden.“ In einigen Blättern kommt übrigens zum Ausdruck, daß es nach Ansicht gewisser Konferenzkreise vielleicht besser wäre, die Entscheidung der Reparationskonferenz bis nach den belgischen und englischen Wahlen zu vertagen, um die Einwirkung politischer Einflüsse auf die Entscheidung zu verhindern.

Stamp braucht Rückendeckung.

London, 15. Mai. Sir Josiah Stamp, der englische Hauptdelegierte bei der Reparationskonferenz, traf gestern zu einem kurzen Besuch in London ein. Die Reise dient angeblich privaten Zwecken, doch wird allgemein angenommen, daß Stamp Gelegenheit nehmen wird, dem Schatzkanzler Churchill über die letzte Wendung der Pariser Beratungen zu berichten. Da das Kabinett heute nachmittag zu seiner regelmäßigen Mittwochsitzung zusammentritt, liegt der Gedanke nahe, daß sich Stamp die Rückendeckung seiner Stellung für die endgültige Stellungnahme der englischen Delegierten zu sichern wünscht. Die Sonderbesprechungen Stamps mit Dr. Schacht haben, wie die „Times“ meldet, zu einem Punkt geführt, an dem nur noch einige Einzelheiten strittig bleiben. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um englische Zugeständnisse handelt, die die Sachverständigen nicht ohne Zustimmung der Regierung unterschreiben wollen. Stamp wird bereits heute abend wieder nach Paris zurückkehren. Die „Times“ teilt heute den Inhalt der wichtigsten deutschen Vorbehalte in folgender Form mit: 1. Im Falle von Währungsschwierigkeiten soll die Möglichkeit offen bleiben, den Transfer der Hälfte der sogenannten geschützten Zahlungen vorübergehend einzustellen. 2. Im Falle einer allgemeinen Wirtschaftskrise in Deutschland soll neben dem Transfer auch die innere Aufbringung der geschützten Annuitäten für den Zeitraum von 2 Jahren suspendiert werden können. 3. Im Falle einer Veränderung der gegenwärtigen Lage der interalliierten Kriegsverschuldung soll das ganze Abkommen zugunsten Deutschlands abgeändert werden und diese Möglichkeit soll bereits in dem gegenwärtigen Bericht in aller Form festgelegt werden.“ Nach unbestätigten Gerüchten soll Dr. Schacht auch die Aufhebung der „direkten Methode“ der Reparationserhebung durch England verlangt haben, und zwar von dem Zeitpunkt der Beendigung der Sachlieferungen an. Ferner soll auch die Aufhebung der Reparationsgarantien verlangt worden sein, mit denen die deutschen Zölle, sowie die Tabak- und Alkoholsteuer belastet worden sind. Die „Times“ meint, die deutschen Vorbehalte seien bis auf einige Einzelheiten, über die sich reden lasse, vom englischen Standpunkt aus durchaus annehmbar. Weniger einfach erscheine jedoch die Annahme der Vorbehalte für die französischen Delegierten, die offenbar den deutschen Anregungen noch mit tiefstem Argwohn gegenüberständen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 14. Mai.) Vor Eintritt in die Tagesordnung besichtigte der Gemeinderat die Plätze auf der Großen Wiese, die evtl. für eine Kraftwagenhalle der Reichspost in Betracht kämen. Anschließend daran beschließt der Gemeinderat, der Reichspost in erster Linie den Platz beim Armenhaus zur Erweiterung ihrer dortigen Anlage anzubieten. Gleichzeitig wird vom Gemeinderat beschlossen, für das Gebiet der Bahnhofstraße vom Schulhaus abwärts bis zur Enzbrücke und für das Gebiet der Großen Wiese Baulinien festzusetzen und Anbauvorschriften zu erlassen; das Stadtbauamt wird mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt.

Der vom Stadtbauamt vorgelegte Entwurf für Bau- und Vorgartenlinien in der Alten Pforzheimerstraße findet das Einverständnis des Gemeinderats.

Die zur besseren Sicherung des Turnplatzes notwendige Erhöhung der Ufermauer am Werkkanal der Firma Waldbauer wird auf Grund der Verhandlungen mit der Firma Waldbauer vom vorigen Jahr dem Bauunternehmer Carl Waidner zu Angebotspreisen übertragen.

Wegen der Einrichtung von Spülaborten in verschiedenen Gebäuden sind 2 Erlasse der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung eingegangen; eine Beschlußfassung wird zurückgestellt, bis die bereits beantragte Beratung durch das staatliche Abwasseramt erfolgt ist.

Ein Gesuch, die Engelsbranderstraße und Waldrennacherstеige für den Autoverkehr freizugeben, wird vom Gemeinderat der Folgen wegen nicht befürwortet.

Nachdem noch eine Anzahl anderer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Ueber dem Kontinent liegt noch schwacher Hochdruck, über England eine Depression. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes, höchstens zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ev. Kirchenchor Birkenfeld. Letzten Sonntag fand, wie alljährlich, unser Frühausflug statt. Um 5½ Uhr ging es in guter Stimmung Dillstein zu, von wo aus man mit dem Zug nach der Haltestelle Monbach—Neuhausen fuhr. Von da ging die Wanderung durch das herrliche Monbachtal gegen Neuhausen, das wir nach einigen Wasserstürzen und Verirrungen um ½10 erreichten. Im Gasthaus zur „Krone“ wurde Halt gemacht und in froher Laune wurden Hunger und Durst gestillt. Nach einer Rast von 1½ Stunden wurde der Heimweg angetreten und zwar ging es diesmal nach Liebenzell, von wo uns die Bahn nach Dillstein brachte. Gegen 1 Uhr erreichten wir wieder unser Birkenfeld.

Birkenfeld, 15. Mai. Der K.-K.-Schützenverein hielt am letzten Samstag und Sonntag auf seinem ideal gelegenen Schießplatz im Steinbruch Käser sein diesjähriges Preis- und Werbeschießen ab, verbunden mit Vereinsgruppenschießen. Wenn auch die Beteiligung aus dem Bezirk Neuenbürg sehr zu wünschen übrig ließ, so zeugt doch der zahlreiche Besuch von außerhalb von dem Ansehen, das unser Schützenverein weit über unsere Bezirksgrenzen hinaus genießt. Sonntag abend 6 Uhr fand die Verteilung der wertvollen und zahlreichen Ehrenpreise an die Sieger statt, von denen wir einen Teil hier nennen wollen.

Einzelschießen: liegend: 1. Schöttle, Eyachmühle 59, 2. Fix, Birkenfeld 58, 3. König, Schwann 57, 4. Oskar Hiß, Birkenfeld 57, 5. König, Dobel 57, 6. Häußer, Birkenfeld 56, 7. Keller, Ngenbach 56, 8. Schwender, Königsbach 56, 9. Karl, Birkenfeld 56, 10. Dietz, Brötzingen 56 Ringe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Standschießen: 1. Schöttle, Eyachmühle 35, 2. E. Duß, Schwann 32, 3. Fahner, Pforzheim 31, 4. Häußer, Birkenfeld 30, 5. Klittich, Brötzingen 30, 6. Pötzsch, Karlsruhe 30, 7. Elsässer, Birkenfeld 30, 8. Kaiser, Königsbach 29, 9. Gokeler, Eyachmühle 28, 10. Fix, Birkenfeld 28 Ringe.

Jungschützen: 1. Böhringer, Königsbach 58, 2. Baier, Birkenfeld 56, 3. Schöner, Königsbach 56, 4. Schroth, Brötzingen 55, 5. Artur Bechtold, Birkenfeld 54 Ringe.

Vereinsgruppenschießen: 1. Karlsruhe, 1. Mannschaft 356, 2. Königsbach, 1. Mannschaft 349, 3. Königsbach, 2. Mannschaft 348, 4. Dobel 340, 5. Karlsruhe, 2. Mannschaft 337, 6. Schwann 306 Ringe.

Herrenalb. (Gemeinderatsverhandlung vom 14. Mai.) Das Telegraphenbauamt Tübingen legt den Gemeinderat in Kenntnis von der Erweiterung des Fernsprechnetzes hier und Legung von Kabeln in die Verkehrswege und Grundstücke der Stadtgemeinde. Da die Ausführung des Projekts eine Beschränkung der Benützung der Verkehrswege mit sich bringt, wird vorsorglicher Weise Einspruch gegen das Vorhaben im jetzigen Zeitpunkt erhoben.

Ein Gesuch der Mina König Witwe um Beteiligung der Stadtgemeinde an den Kosten für die Herstellung eines festen Gehwegbeags vor ihrem Hause an der Karlstraße, wird abschlägig beschieden.

Schmiedmeister Ruff legt dem Gemeinderat Planskizzen für die Erstellung einer Autoreparaturwerkstätte hinter dem Gelände des Elektrizitätswerks vor. Diese Pläne finden die Billigung des Gemeinderats. An den Kosten der notwendig werdenden Zufahrtsstraße hat sich Ruff mit der Hälfte zu beteiligen.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat für die Genehmigung der Schuldaufnahme zu Bestreitung der Kosten eines Freischwimmbads u. a. ein Gutachten des Oberamtsarztes über das Projekt verlangt. Dasselbe liegt heute vor und spricht sich dahin aus, daß medizinalpolizeiliche Bedenken gegen den geplanten Bau nicht bestehen. Es ergeht der Beschluß, die Ministerialabteilung wiederholt um Genehmigung der Schuldaufnahme zu ersuchen.

Für die Verlegung des Ortswegs Nr. 15 samt Gehweganlage, Aufführung einer Ufermauer am alten Wehr der Alb, Verebnen des ehemaligen Viehhofsägmühlplatzes und Anlage einer Rasenfläche sind 3 Angebote eingelaufen. Den Zuschlag erhält Karl Keller, Maurermeister, hier um die Summe von Mk. 3940.50.

Für die Befestigung des Feldwegs Nr. 85 mittelst Einbringung einer Steinvorlage wird auf Vorschlag des Stadtbauamts ein Aufwand von 200 Mark genehmigt.

Die elektrische Licht- und Kraftanlage für den Schulhausneubau erhält die Firma R. Wunder, Ettlingen, um ihr Angebot von 1135 Mark zur Ausführung übertragen.

Publikation der Schulkassenrechnungen der letzten 2 Jahre, Rechnungsanweisungen, Grundstücksschätzungen und eine Reihe minderwichtiger Verwaltungsangelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. (Doch ein süddeutsches Arbeitertreffen?) Zum Verbot des Roten Treffens der süddeutschen Arbeiterschaft an Pfingsten in Stuttgart bemerkt die „Süddeutsche Arbeiterzeitung", daß der Stuttgarter Polizeipräsident nur für Stuttgart zuständig sei und das süddeutsche Arbeitertreffen nur in Stuttgart verbieten könne. Die Bezirksleitung der Kommunistischen Arbeiterpartei hat beschlossen, das süddeutsche Arbeitertreffen zu Pfingsten nach Eßlingen zu verlegen.

Schwenningen, 14. Mai. (Nächtlicher Straßenkampf.) In der Nacht zum Montag gegen 12.50 Uhr vernahm der dienstlich patrouillierende Polizeiwachtmeister in der Nähe der Karl- und Bahnhofstraße Krakeel. Der Beamte blieb stehen, um genaue Erkundigungen einzuziehen. Plötzlich kamen 4 Burschen und bewegten sich durch die Bahnhofstraße nach der Karlstraße. Einer von ihnen fing besonders laut zu johlen an. Der Polizeiwachtmeister versuchte nunmehr die Personalien des Ruhestörers festzustellen. Im selben Moment war er von allen 4 Burschen umkreist. Mit den Fäusten wurde auf ihn eingeschlagen. Als dem Beamten zur Erkenntnis kam, daß es sich um einen ernsten Ueberfall handelte, zog er seinen Säbel und hieb damit auf den Hauptangreifer ein. Plötzlich bekam er einen heftigen Schlag auf den rechten Arm. Dadurch wurde der Säbel aus seiner rechten Hand geschleudert. Es gelang ihm aber, den Säbel einige Zeit lang mit den Füßen zu halten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen konnten die Burschen aber die Waffe in Besitz nehmen und schlugen nunmehr auf den Polizeibeamten mit seiner eigenen Waffe ein. Inzwischen hatte sich der kämpfende Knäuel bis nach dem Postgebäude vorwärts bewegt. Am Postgebäude versuchte der Beamte, sich aus der Umzingelung der Burschen zu befreien, um Gelegenheit zum Laden seines Revolvers zu haben. Zur selben Zeit eilte ihm aber ein zweiter Wachtmeister, der auf den Kampf aufmerksam gemacht worden war, zur Hilfe. Sofort ergriffen die beiden Haupttäter die Flucht. Ein anderer der Beteiligten markierte einen Anfall. Er legte sich auf das Straßenpflaster und fing schrecklich an zu brüllen. Die Täter sind verhaftet.

Schwenningen, 14. Mai. (Schlägerei zwischen Polizei und Erwerbslosen.) Am Samstag mittag ereignete sich in der Nähe der Post ein bedauerlicher Zwischenfall zwischen Polizei und einigen Erwerbslosen. Die Polizei war aus Publikumskreisen gebeten worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Straßenverkehr nicht gehemmt würde. Ein Polizeibeamter forderte einige der versammelten Erwerbslosen auf, die Straße frei zu machen für den Verkehr. Der Aufforderung wurde mit einer Drohung geantwortet. Darauf schlug der Polizeibeamte einen der Erwerbslosen über die Stirn, so daß eine blutende Wunde entstand. Mehrere Erwerbslose stürzten sich auf den Polizeibeamten. Nur dadurch, daß er durch einen anderen Beamten aus seiner mißlichen Lage befreit wurde, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Ein Erwerbsloser wurde verhaftet, aber nach Feststellung der Personalien wieder entlassen.

Gundelfingen, OA. Münsingen, 15. Mai. (Selbstmord einer Wöchnerin.) Dienstag vormittag wurde unterhalb Gundelfingen die Leiche einer Frau von Bremelau aus der Lauter gezogen. Die Frau, die seit 3 Wochen Wöchnerin ist, stand Dienstag früh ¾4 Uhr auf. Da sie längere Zeit nicht zurückkehrte, ging man auf die Suche nach ihr. Die Spuren führten durch das Heilgental der Lauter zu, in der dann die Unglückliche auch gefunden wurde. Die Tat hat sie wohl in geistiger Umnachtung ausgeführt.

Horlachen, OA. Gaildorf, 15. Mai. (Plötzlicher Tod.) Der verheiratete Landwirt Friedrich Wörner von hier, der abends in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause kam und hierauf in seiner Scheune nächtigte, wurde dort am andern Morgen tot aufgefunden. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Vermischtes.

Ein Alemannenfriedhof bei Landau ausgegraben. Bereits im Dezember 1901 waren auf dem südöstlich von Landau in der Pfalz gelegenen Ebenberg Ausgrabungen vorgenommen worden, die zur Freilegung von etwa 25 Gräbern führten und als zweifellos alemannischen Ursprungs festgestellt werden konnten. Seit Anfang 1929 sind nun unter Leitung des Konservators des Landauer Museums, Professor Dagen, diese Grabungen in verstärktem Umfang wieder aufgenommen worden und haben wiederum zur Entdeckung mehrerer männlicher wie weiblicher Skelette mit zum Teil sehr reichen und guterhaltenen Beigaben, wie Kurz- und Langschwertern, Handwerksgeräten, Perlenketten und Medaillons geführt, die einen Rückschluß auf Geschlecht und Stand der Bestatteten zuließen. Diese wertvollen Funde haben die maßgebenden Stellen zu dem Entschluß gebracht, die Ausgrabungen auf dem Ebenberg, der offenbar eine große alemannische Gräberanlage war und Tausende von Bestatteten bergen dürfte, fortsetzen zu lassen.

Schweres Explosionsunglück. Eine Explosion, deren Ursache bis jetzt nicht aufgeklärt ist, ereignete sich Montag nachmittag in Turin. Das Gebäude, in dem sich die Explosion ereignete, weist im ersten und zweiten Stock große Risse auf. Die Explosion erfolgte in der Wohnung eines Arbeiters, dessen Frau und Tochter lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Ob Gas oder Dynamit explodiert ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Bis jetzt wurden 4 Tote und 10 Verletzte aus dem Hause gebracht. Die Toten sind in Stücke zerrissen.

Eine halbe Million Menschen umgekommen. Aus Tientsin wird berichtet, daß in der Provinz Kansu in Nordwestchina, die bereits von Hungersnot heimgesucht wird, nun auch noch Typhus ausgebrochen ist. Die Provinz liegt fern der Zivilisation und hat in den letzten Jahren unter allen möglichen Plagen zu leiden gehabt. Im Jahre 1927 kamen bei einem Erdbeben 35.000 Menschen um. 100.000 verloren ihre Habe. Trockenheit und schlechte Ernten verursachten Hungersnot und zu alledem veranstalteten die Moslem, die ein Drittel der Bevölkerung bilden, ein großes Blutbad unter den Bewohnern, so daß nach einem Bericht eines Missionars in den Jahren 1927 und 1928 rund 500.000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Sensationeller Bankrott in Nancy. Ein sensationeller Bankrott wird aus Nancy gemeldet: Die Holzhandlung [illegible] und G. Blum, eine in Lothringen sehr angesehene Firma, [illegible] mit einem Defizit von etwa 30 Millionen in Bankrott erklärt worden. Mehrere Banken sollen dabei schwere Verluste erlitten haben. Man befürchtet, daß der Zusammenbruch der Firma eine Reihe weiterer Zusammenbrüche in der Holzbranche nach sich ziehen wird. Verschiedene hochstehende Persönlichkeiten, darunter auch ein Senator, sollen schwer kompromittiert sein, da sie ihre Pflichten als Aufsichtsratsmitglieder verletzt hätten.

Heuschreckenschwärme. Sowjet-Turkmenestan wird von gewaltigen Heuschreckenschwärmen, die von Süden kommen, heimgesucht und schwer verwüstet. In 2 parallelen Zügen durchziehen sie das Land. Aus Kusta wird berichtet, daß der Heuschreckenzug 3 Stunden andauerte und daß beim Ueberfliegen des Ortes die Sonne verdunkelt wurde. Ein bei Sonnenuntergang rastender Zug kraß ein Gebiet von 2300 Hektar leer. Die Behörden treffen eiligst weitgehende Maßnahmen, um den Einfall weiterer Heuschreckenschwärme zu verhindern.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Neuenbürg, 16. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 80 Läufer. Verkauft 17 Stück von 35 bis 54 M. das Stück. Handel flau.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 15. Mai. Der „Volksfreund" veröffentlicht ein Telegramm des Reichsinnenministers Severing an die braunschweigische Staatsregierung, nach welchem auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 der Rote Frontkämpferbund einschließlich der Roten Jungfront mit allen seinen Einrichtungen im Lande Braunschweig für aufgelöst erklärt wird. Alle Gegenstände der Vereinigungen und ihrer Mitglieder, welche unzulässigen Zwecken unmittelbar gedient haben, sind zugunsten des Reiches zu beschlagnahmen und einzuziehen. Das Telegramm ersucht um Durchführung der Auflösung und Beschlagnahme.

Krefeld, 15. Mai. Im nahen Aldekerk waren heute mittag drei junge Leute im Alter von 17—20 Jahren mit dem Entleeren einer Jauchegrube beschäftigt. Als die Pumpe versagte, stieg einer von ihnen in die Grube, um nachzusehen; weil er nicht zurückkehrte, folgte ihm sein jüngerer Bruder. Als auch dieser nicht mehr erschien, wollte der dritte nachsehen. Als man die drei jungen Leute vermißte, begann man zu suchen und man fand sie schließlich tot in der Jauchegrube auf. Sie waren erstickt.

Plauen i. V., 15. Mai. In Altmannsgrün rannte ein Schüler mit seinem Motorrad gegen eine Scheune. Das Motorrad explodierte und setzte die Scheune in Brand, die samt den angrenzenden Scheunen und Stallgebäuden eingeäschert wurde.

Berlin, 15. Mai. Der Herr Reichspräsident hat anläßlich des heutigen bulgarischen Unabhängigkeitstags ein Telegramm an den König der Bulgaren gesandt.

Berlin, 15. Mai. Die schon seit längerer Zeit geplante und angekündigte Entfernung aller deutschen Hoheitszeichen und Kunstwerke aus dem Posener Schloß, ist nach einer Meldung der „Nachtausgabe" nunmehr erfolgt.

Berlin, 15. Mai. Der flüchtige Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Carl Cohn, gegen den wegen Unterschlagung von Mandantengeldern und Urkundenvernichtung richterlicher Haftbefehl erlassen wurde, ist bereits vorher in eine höchst unliebsame Affäre verwickelt gewesen, die dazu geführt hat, daß der Kammergerichtspräsident gegen den Anwalt ein Disziplinarverfahren einleitete, das noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Rechtsanwalt Cohn wurde beschuldigt, Akten, die ihm von dem durch Selbstmord geendeten Bankier Blumenfeld zu treuen Händen übergeben worden waren, weitergegeben zu haben.

Berlin, 15. Mai. Der Große Disziplinarsenat bei dem Kammergericht hat in der Berufungsverhandlung gegen die ehemaligen Reichs-Staatsanwälte Dr. Kußmann, Dr. Caspary und Landgerichtsrat Pelzer bei Kußmann das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und statt der damals ausgesprochenen Dienstentlassung nur auf Versetzung in ein anderes Amt anerkannt. In den Fällen Caspary und Pelzer wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen, sodaß es in beiden Fällen bei einem Verweis bleibt.

Berlin, 16. Mai. Die J. G. Farben verteilt aus 118 Millionen Mark Reingewinn wieder 12 Prozent Dividende.

Berlin, 15. Mai. Der „Vorwärts" und die „Volkszeitung" haben aus der Münchener Post die Meldung entnommen, daß Personen, die mit der Pabst-Affäre zusammenhängen, durch einen Geheimrat von Selchow aus dem Auswärtigen Amt unterstützt worden seien. Hierzu erklärt Oberregierungsrat Selchow dienstlich, daß er zu den in dem Artikel bezeichneten im Kapp-Putsch kompromittierten Persönlichkeiten keinerlei Beziehungen, weder amtliche noch private habe. Die Vorgänge seien ihm ganz unbekannt. Er habe niemals Pässe ausgestellt, niemals amtliche Mittel erhalten und weitergegeben.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Baye. Gmain, Oberbayern.

30

Und Adalbert Jordan dachte viel an Ilse Burckardt. Er war froh und glücklich, als er am Sonntag in ihrer Gesellschaft weilte. Er traf sie auch in den nächsten beiden Wochen wiederholt in der Stadt, — vielleicht nicht ganz zufällig, — und dann ward er auch in das Haus ihrer Eltern geladen. Jetzt dankte er seinem guten Stern, daß Mary Wilken fern weilte, daß der Klatsch in der Stadt nicht noch größer geworden war und Ilse und ihre Eltern nichts von seinen Beziehungen zu der Sängerin wußten.

Da flatterte eines Tages ein rosa Briefchen in sein Zimmer.

„Lieber! Ich bin wieder in Leipzig. Komme heute Nachmittag drei Uhr zu mir. Mary."

— Verdammt! Was nun? — Absagen? — Dann wurde sie vielleicht seine Feindin! — Nein, vorsichtig sein!

Er war zur gewünschten Stunde bei ihr.

Sie zog ihn zum Diwan, riß ihn an sich und küßte ihn. Er verhielt sich in leichter Abwehr.

Da fuhr sie auf.

„Schau mich an!"

Er fragte verlegen.

„Was willst du?"

„Schau mich an!"

Er sah in ihre Augen und fühlte, wie Zorn darin stand.

„Du liebst eine andere!"

Er wehrte.

„Nein, du irrst dich."

„Du bist verändert!"

„Es kommt dir nur so vor!"

„Du! — Ich bin deinetwegen schon jetzt wiedergekommen. Erst in acht Tagen findet mein erstes Auftreten hier statt. — Da! Um mit dir ein paar schöne Tage verleben zu können!"

„Ich bin aber jetzt jeden Tag besetzt. Ich kann die Vorlesungen nicht versäumen. Du mußt wissen, daß ich mich nun endlich in die Materie einarbeiten muß. Dann habe ich heute Kneipabend. Morgen bin ich zum Abendessen bei Familie Burckardt geladen."

Sie befahl:

„Du wirst morgen früh mit mir nach dem Harz fahren! Wir werden ein paar schöne Tage verleben. — Es gibt keinen Widerspruch! — Morgen früh acht Uhr fahren wir!"

„Aber —"

„Adalbert!"

Es klang drohend.

Er war ratlos

— Sollte er es zum Bruch kommen lassen? — Oder lieber nachgeben? —

Er lenkte ein.

„Ich fahre gern mit. Aber nicht morgen. Morgen kann ich nicht."

„Weshalb?"

„Ich muß morgen die Vorlesung hören. Und die Einladung der Familie Burckardt kann ich nicht in letzter Minute ablehnen. Ich versicherte ja die Einführung in alle besseren Kreise! Ich bin froh, daß mein Freund Reinhold mich mit Burckardts bekannt gemacht hat."

„Burckardt? — Die haben eine Tochter!"

„Ja."

„Deshalb willst du zu ihnen!"

„Ich denke nicht daran!"

„Hüte dich!"

Ihre Augen drohten.

Er fuhr auf.

„Erlaube! Bin ich dein Sklave? Wenn du mir Vorschriften machst, komme ich nicht mehr hierher!"

Sie sah ihn mit einem eigentümlichen Ausdruck an.

„So! — Schön, folge der Einladung! — Du versicherst also, daß du nicht wegen der Tochter zu Burckardts gehst. — Ich glaube dir! — Es wäre nicht angenehm für dich, wenn du mich anlügen würdest."

Sie ergriff seine Hand.

„Adalbert! Hast du vergessen, was war? Gilt dir Frauenliebe so wenig? — Dein Freund hat an dir herumgehetzt! Ich hasse diesen gelassenen, kalten Menschen. Er gönnt es dir nicht, daß du mein Freund bist! Er tut es aus Neid, aus Bosheit!"

„Du irrst dich! Er meint es ehrlich."

„Ehrlich?"

Ihre Augen brannten in den seinen.

„Hat er dir nicht gestanden, daß — er vor dir um meine Gunst warb, daß ich ihn mit Hohn und Spott abwies?"

Triumphierend beobachtete sie ihn.

— Die Lüge hatte geholfen! — Er war betroffen! — So war es recht! —

Sie nickte.

„Ja! Daß hat er dir nicht gesagt, und er wird es in Abrede stellen, wenn du ihn darum fragst! — So sind die Männer! Sie geben es nicht zu, wenn sie in Liebesdingen eine Niederlage erhielten; aber sie rächen sich dann an der Frau, die sie abwies, indem sie den von ihr Erwählten gegen sie aufhetzen."

Adalbert Jordan war überrascht.

„Dann freilich. — Das hätte ich nicht von ihm erwartet. — Aber ja, stille Wasser sind tief!"

Sie nutzte seine Stimmung aus.

„Siehst du! Und warst engherzig genug, ihm Gehör zu schenken. Daß ich jeden Tag zehn neue Freunde haben könnte, weißt du! Aber ich will dich. Gerade dich, Adalbert Jordan! — Ein anderer wäre voller Glück, wenn ich ihm meine Gunst schenkte. Und du! —"

Sie warf sich schmollend in die Kissen.

Er stand unschlüssig. Er trat zu ihr.

„Verzeih! — Ich —" und sank neben ihr nieder. „Mary!"

Als er jedoch am anderen Abend in der Villa Burckardt der Tochter des Hauses gegenüber stand, da wuchs die Scheu in ihm, und er senkte den Blick unter den forschenden Mädchenaugen.

Ilse Burckardt sagte:

„Sie sehen heute etwas abgespannt aus, Herr Jordan. Ueberanstrengen Sie sich nur nicht mit dem Studium!"

Er hatte ein schlechtes Gewissen und murmelte:

„Ach nein! — Ich —, ich habe gestern Abend lange gelesen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oldenburg, 15. Mai. Auf Ersuchen des Reichsinnenministeriums ist der Rote Frontkämpferbund einschließlich der Roten Jungfront durch Verfügung des Oldenburgischen Staatsministeriums vom 14. Mai ab für das Gebiet des Freistaates Oldenburg aufgelöst worden. Das Vermögen ist zugunsten des Reiches beschlagnahmt. Das Verbot ist nicht zuletzt deshalb erfolgt, weil die Absicht bestand, das Roitfronttreffen zu Pfingsten nach Oldenburg zu verlegen.

Schwerin, 15. Mai. Die Vertretertagung des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei faßte den einstimmigen Beschluß, die bürgerliche Einheitsliste für die kommende Landtagswahl zu unterstützen. Im gleichen Sinne zustimmend erklärten sich bereits die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Völkische Freiheitspartei. Durch die Unterstützung dieser Mehrheit der Parteien der Rechten kann die bürgerliche Einheitsliste für die Landtagswahl als gesichert angesehen werden.

Waldenburg in Schl., 15. Mai. Die seit Monaten von ihrem Ehemann verlassene Frau Tilch, die in einer Weisteiner Hochwaldsiedlung wohnte, hat sich gestern in einem Schwermutsanfall mit ihren drei jüngsten Kindern mit Gas zu vergiften versucht. Während die unglückliche Mutter ins Leben zurückgerufen werden konnte, sind die drei Kinder gestorben.

Breslau, 15. Mai. In der Zuckerfabrik Bernstadt in Schlesien ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Neun Leute waren mit Arbeiten am Transportband beschäftigt, als beim Stromzuführungskabel die Isolierung riß. Das eiserne Gerüst der Transportanlage wurde unter Strom gesetzt. Drei Leute wurden sofort getötet, sechs schwer verletzt.

Stettin, 15. Mai. Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtes teilt mit: Der aus dem Fememordprozeß bekannte Leutnant Heines ist heute nach Stellung einer Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Kowno, 15. Mai. Das Kriegsgericht in Siaulial, das vor kurzem gegen vier Terroristen Todesurteile gefällt hatte, verurteilte zahlreiche Teilnehmer an der Erhebung im September 1927. Vier von ihnen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 29 zu Zwangsarbeit von einem bis 15 Jahren verurteilt, 25 freigesprochen.

Innsbruck, 15. Mai. Die Behauptungen der „Münchener Post" über die Tiroler Heimatwehr und deren angeblicher Verbindung mit reichsdeutschen Persönlichkeiten und italienischen Faszisten, die auch Eingang in die Berliner und Wiener Presse gefunden haben, wird hier in der „Neuesten Zeitung" sowohl von der Landesleitung der Heimatwehren, sowie von den in der betreffenden Meldung genannten hiesigen Persönlichkeiten als unwahr bezeichnet. Gute Kenner der Verhältnisse erklären die Veröffentlichung in allen ihren wesentlichen Punkten als unrichtig. Vom italienischen Konsulat in Innsbruck wird der „Neuesten Zeitung" auf Anfrage mitgeteilt, daß sich dort ein Beamter namens Marto, der in der „Münchener Post" u. a. als faszistischer Geldgeber der Heimatwehr genannt wird, weder früher befunden habe, noch gegenwärtig dort beschäftigt sei. Die „Neueste Zeitung" erfährt schließlich aus führenden Kreisen der italienischen Kolonie in Innsbruck, daß es bei der gegebenen Sachlage ganz ausgeschlossen erscheinen müsse, daß die Tiroler Heimatwehren von den Faszisten Geld erhalten, oder die italienischen Faszisten in den Reihen der Heimatwehren tätig sind.

Paris, 15. Mai. Havas berichtet aus Amiens: Die Gendarmerie von Albert fahndet nach den Uebeltätern, die deutsche Kriegergräber in Bazentin beim Bois de la Garenne geöffnet, die Leichen geschändet und dann die Gebeine der Toten auf dem Boden verstreut haben liegen lassen.

Rom, 15. Mai. Der Papst wandte sich beim Empfang von Zöglingen des Jesuitenkollegiums von Mondragone in scharfer Weise gegen die Richtlinien der Jugenderziehung, wie sie von Mussolini in dessen Rede am Montag gezeichnet worden sind. Er erklärte etwa folgendes: Die Familie und die Kirche haben natürliche und göttliche Rechte. Die kirchliche Erziehung hat ein älteres Recht als die staatliche Erziehung. Natürliche und göttliche Gesetze geben der Familie und Kirche die hauptsächliche Verantwortlichkeit. Erst wenn diese Erziehung abgeschlossen worden ist, tritt der Staat in seine Rechte ein und beendigt die Jugenderziehung. Dann kann der Staat beenden, was Kirche und Familie begonnen haben. Wir hören fortwährend von den Erziehungsprinzipien der Jugend, die Eroberungsgedanken in sich einschließen. Wenn alle Staaten eine solche Erziehungsmethode annehmen, so wird das sicherlich nicht zu einem allgemeinen Frieden führen.

Theaterfragen im Finanzausschuß.

Stuttgart, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein demokratischer Antrag um Gewährung eines Staatsbeitrags von 5000 Mark für die Restaurierung des St. Kiliansturms in Heilbronn angenommen. Zu Kap. 59 Tiff. 1 (Württ. Kommission für Landesgeschichte) wurde ein Antrag angenommen, eine Erhöhung des Titels bis zu 5000 Mark nicht zu beanstanden. Eine Eingabe des Auslandsinstituts auf Erhöhung des Staatszuschusses wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Ein Zentrumsredner wies darauf hin, daß sich zwischen dem preußischen Kultministerium und dem Reichsinnenministerium eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung wissenschaftlicher Forschungszwecke anbahne. Dadurch entstehe die Gefahr, daß die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft künftig weniger mit den anderen deutschen Ländern zusammenarbeite. Ministerialrat Dr. Baur erklärte, Preußen fühle sich anscheinend etwas zurückgesetzt und wolle sich mit der Arbeitsgemeinschaft wohl einen größeren Einfluß sichern. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Zuziehung württembergischer Vertreter bei den Verhandlungen mit dem Reich in der seitherigen Weise vor sich gehe. Für die württ. Bildstelle wurde eine Erhöhung des Staatsbeitrags angeregt. Der Abmangel der Bildstelle beträgt 7000 Mark. Man will zunächst die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und der Bildstelle abwarten. Für das allgemeine Arbeitersängerfest auf dem Cannstatter Wasen will die Regierung aus besonderen Gründen 1000 Mark zur Verfügung stellen. Ein Antrag, zu Gunsten der Volkshochschule Comburg eine Ueberschreitung der Summe bis zu 10 000 Mark nicht zu beanstanden, wurde angenommen. Dann gab es lange Auseinandersetzungen über das Landestheater. Der Berichterstatter Körner betonte, daß auch das Landestheater der allgemeinen Finanzlage Rechnung tragen müsse und beantragte zu Titel 1 und 2 des Kap. 56 die Mehrforderungen von 65 000 und 43 000 Mk. zu streichen und die Einnahmen von 1 542 000 Mark auf 1 611 000 Mark zu erhöhen. Das Defizit von 1 010 000 Mark sei zu groß und der Theaterbesucher bezahle die Leistungen eigentlich nur zur Hälfte. Der Spielplan sei verbesserungsbedürftig. Ein Antrag Lint (Chr. Vd.) forderte einen Abstrich von 300 000 Mark an der Endsumme. Ein sozialdemokratisch-demokratischer Antrag forderte 50 000 Mark für die Württ. Volksbühne und je 25 000 Mark für die Stadttheater in Ulm und Heilbronn. Weiterhin beantragte der Abg. Körner, bei den Künstlern statt 1 693 000 zu setzen 1 600 000 RM., ferner ein Mehr für Orchester von 72 000 RM. Es gab eine längere Aussprache unter der Beteiligung von Rednern aller Parteien. Ministerialrat Frey stellte fest, daß sich das Landestheater auf guter künstlerischer Höhe bewege. Die Gegensätze seien immer noch wesentlich unter denen in Berlin, München und Dresden. Es wurden dann noch einige weitere Anträge gestellt. Das Ergebnis war, daß die Titel 1—5 nach dem Entwurf angenommen wurden mit Ausnahme einer Erhöhung der Ausgaben für das Orchester in Höhe von 72 000 Mark. In Titel 4 werden 100 000 Mark für das Landestheater erspart. Von den 72 000 Mark Mehrausgaben für das Orchester hat die Stadt Stuttgart 40 000 Mark zu tragen. Die Frage der staatlichen Unterstützung der Stadttheater Ulm und Heilbronn verursachte gleichfalls eine längere Debatte. Ein Zentrumsredner wies darauf hin, daß Heilbronn seine Gemeindeumlage von 16½ auf 15 Prozent herabgesetzt habe, und sein Theater deshalb sehr wohl allein auf der Höhe halten könne. Ein demokratischer Redner trat dieser Auffassung entgegen. Schließlich wurde der Antrag auf Gewährung der Zuschüsse mit 9 Ja (4 Soz., 2 Dem., 1 Komm., 1 Volksp., 1 Ztr.) gegen 6 Nein bei einer Enthaltung angenommen. Damit war die Beratung des Kultetats erledigt. Am Mittwoch, den 22. Mai, beginnt der Ausschuß die Beratung des Etats der Wirtschaftsverwaltung.

Eröffnung des Hochschuljubiläums. — Begrüßungsabend.

Stuttgart, 15. Mai. Die Technische Hochschule Stuttgart begeht in den Tagen vom 15. bis 17. Mai die Feier ihres 100jährigen Bestehens. An dieser Feier nimmt nicht nur das ganze Land Württemberg teil, sondern aus allen Teilen des Reiches und weit vom Ausland her sind Festgäste eingetroffen. Sämtliche deutschen technischen Hochschulen, die Universitäten, die landwirtschaftlichen, forstlichen und tierärztlichen Hochschulen und Akademien haben offizielle Vertreter entsandt. Auch die ehemaligen Stuttgarter Studenten sind in großer Zahl herbeigeeilt, um das Jubiläum ihrer alten Hochschule im Kreise der Professoren und der jungen Kommilitonen mit zu begehen. Die Feststadt Stuttgart hat zum Jubiläum reichen Flaggenschmuck angelegt. Von sämtlichen amtlichen Gebäuden, aber auch von sehr vielen Privathäusern, namentlich in den Hauptstraßen, wehen die Fahnen des Reiches, des Landes und der Stadt. Die erste offizielle Feier der Technischen Hochschule war der Begrüßungsabend, zu dem sich heute abend im Neuen Schloß eine überaus große Zahl von Gästen eingefunden hatte, die von dem Rektor der Hochschule, Professor Schmoll von Eisenwerth, auf der Freitreppe begrüßt wurden. Der Festabend wurde eröffnet durch musikalische Vorträge des akademischen Orchesters unter Leitung von Professor Dr. Hermann Keller und der Sängerschaft Schwaben unter Leitung ihres Liedermeisters Hellmuth Aickele, worauf ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Unter den vielen Gästen, die die verschiedenen Säle des Schlosses füllten, befanden sich u. a. die gesamte württembergische Staatsregierung mit Staatspräsident Dr. Bolz an der Spitze, ferner Reichswehrminister Dr. Gröner. Gegen 9½ Uhr brachte die gesamte Studentenschaft der Hochschule und ihren Gästen durch einen großen Fackelzug eine imposante Huldigung dar. Unter Mitführung zahlreicher Musikkapellen marschierten die einzelnen Korporationen mit ihren Fahnen und die Freistudenten in strammer Ordnung in den weiten Schloßhof ein. Das wogende Meer von Lichtern bot ein eindrucksvolles Bild. Hinter den Studenten hatten sich als Zuschauer etwa 30 000 Menschen, die den ganzen Schloßplatz füllten, eingefunden. Nach einem Marsch der 4 Musikkapellen hielt der Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses, cand. mach. Sigloch, eine Ansprache, in der er ausführte, daß die Studentenschaft es besonders schätze, daß es ihr vergönnt sei, mit der altstudentischen Weise eines Fackelzuges dem Fest der Hochschule den Auftakt zu geben und ihm den Rhythmus der stolzen jugendlichen Freude zu verleihen. Der Rektor der Hochschule, Professor Schmoll von Eisenwerth, dankte für die Huldigung und überreichte der Studentenschaft als Geschenk des Senats zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier eine neue Fahne in den württembergischen Farben schwarz-rot. Der Vertreter der Studentenschaft dankte für das Geschenk und gelobte, daß die Studentenschaft die Fahne hoch in Ehren halten und den kommenden Geschlechtern als Wahrzeichen des ehrfurchtsvollen Verbundenseins mit der Hochschule übergeben werde. Nach dem gemeinsamen Gesang zweier studentischer Lieder „Gaudeamus igitur" und „Burschen heraus" marschierte die Studentenschaft zum Marktplatz ab, wo die Fackeln zusammen geworfen wurden. Mit dem Abzug des Fackelzuges fand der Begrüßungsabend sein Ende.

Vor dem Start.

Friedrichshafen, 15. Mai. Am frühen Vormittag gab Dr. Eckener auf einer Pressekonferenz bekannt, daß die französische Regierung mit Telegramm am Dienstag abend um 9.30 Uhr die Genehmigung zum Ueberfliegen des südlichen Frankreich erteilt hat. Sie macht dabei die Genehmigung von einer Reihe besonderer Bedingungen abhängig. „Graf Zeppelin" muß zwischen 7 und 9 Uhr am Donnerstag früh die französische Grenze passieren. Photographisches Gerät darf mitgeführt, aber nicht benutzt werden. Es muß versiegelt gehalten werden. Es wird verboten, die französischen Sperrgebiete zu überfliegen und von der vorgeschriebenen Richtung nach Norden abzuweichen. Der Flug führt in Richtung Besançon zur Südküste Frankreichs. Besonders dringend wird davor gewarnt, die Creuzot-Werke zu berühren. Ein Geschwader von 12 Flugzeugen des französischen Heeresministeriums wird den Zeppelin auf der Frankreichfahrt begleiten und beobachten. Ueber die Wetterlage, die das Schiff auf der bevorstehenden Fahrt vorfinden wird, gab Dr. Eckener in kurzen Zügen folgendes Bild: Frankreich wird in meteorologischer Beziehung wohl kein freundliches Gesicht zeigen, da nach den letzten Meldungen dort Regen niedergeht. Die Küste des Atlantik hofft man in etwa 7 oder 8 Stunden bei der Loire- bzw. Gironde-Mündung zu erreichen. Da in den nördlichen Breiten ein neuer Tiefdruckwirbel aufgetreten ist, wird das Schiff dann auf die Azoren zu ausbiegen müssen. Genaue Voraussagen über den Kurs können jedoch nicht gemacht werden. Dr. Eckener rechnet auf Grund des augenblicklichen Standes der Wetterkarte mit einer ruhigen Fahrt über die Azoren in Richtung auf Lakehurst.

Hochkonjunktur für blinde Passagiere.

Friedrichshafen, 15. Mai. Vom Wachtpersonal des Luftschiffbaues wurden beim Kontrollgang heute morgen wiederum 3 junge Leute aufgespürt, die sich als blinde Passagiere an der Amerikafahrt beteiligen wollten. Zwei davon, die am Tage davor das Luftschiff besichtigt hatten, ließen sich abends in die Halle einschließen, während der dritte in der Nacht über den Zaun geklettert war. Die 3 ungebetenen Gäste wurden in Haft genommen, da der Luftschiffbau nunmehr, wie bereits angekündigt, gegenüber blinden Passagieren von seinem Recht zur Stellung eines Strafantrags Gebrauch macht. Mittwoch nachmittag wurde ein weiterer blinder Passagier, ein 17 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Freiburg, in der Halle entdeckt, der soeben im Begriff war, von oben durch das Gasschachtventil in das Luftschiff hinabzusteigen. Er wurde aber in dem Augenblick, als er sich in die Gaszelle hinablassen wollte, bemerkt. Der Kopf schaute gerade noch heraus. Er war mit einer kompletten Südwestausrüstung versehen, mit Messern, Lassos, Seilen und Signalpfeife. Cowboy zu werden war sein Traum. Er fand ein sehr unfreundliches, schmerzhaftes Ende.

„Graf Zeppelin" zur 2. Amerikafahrt gestartet.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute früh um 5.58 Uhr mit 19 Passagieren seine zweite Fahrt nach Amerika in Richtung Basel angetreten.

Amerika in Erwartung des „Graf Zeppelin".

Newyork, 15. Mai. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem bevorstehenden Start des Luftschiffs „Graf Zeppelin", wobei vielfach hervorgehoben wird, daß die Verzögerung des Abflugs durch das verspätete Eintreffen der französischen Erlaubnis zum Ueberfliegen Frankreichs verursacht worden sei. Kimball vom hiesigen Wetterbüro erklärte, er sei überrascht über die Inaussichtnahme auch der nördlichen Route für den Zeppelinflug, da die südliche in der jetzigen Jahreszeit infolge der Windrichtung angemessener wäre, während auf der nördlichen Route Westwinde herrschten.

Zu Tode geprügelt. — Ein Kindermißhandlungsprozeß.

Berlin, 15. Mai. Der Leidensweg der 3½jährigen Anneliese Schmiedel, der erst mit deren Tode sein Ende gefunden hat, bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht III gegen die Eltern des unter den Mißhandlungen gestorbenen Kindes, den Polizeioberwachtmeister Walter Schmiedel und dessen Ehefrau Anna. Der Mutter wird zur Last gelegt, daß sie das Kind in der lieblosesten Weise behandelt, vernachlässigt und in der Zeit vom November 1927 bis zur Einlieferung in das Krankenhaus im Mai 1928 mit einem Holzscheit und dem schweren Koppelriemen des Mannes dauernd geprügelt hat. Der Vater des Kindes soll auch mit dem Koppelriemen mehrmals das Kind geschlagen haben und vor allem wird ihm zur Last gelegt, daß er die Grausamkeiten der Mutter geduldet habe. Die schwerwiegende Frage ist allerdings bei dieser Anklage, ob die Mutter für ihre Grausamkeiten am eigenen Kinde voll verantwortlich ist. Die 28 Jahre alte Angeklagte befand sich zur Zeit der Vorkommnisse im Zustande hochgradiger Schwangerschaft. Der medizinische Sachverständige hat sich im Sinne des § 51 ausgesprochen. Zur Verhandlung sind neben 20 Augen- und Ohrenzeugen der Mißhandlungen des Kindes 7 Sachverständige geladen. Dr. med. Vollmer-Charlottenburg machte nähere Angaben über den geradezu furchtbaren Zustand, in dem das Kind ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Die äußeren Verletzungen waren sehr schwer. Der Rücken war in einem Zustande, daß das Kind nur unter furchtbaren Schmerzen gelagert werden konnte. Der ganze Oberkörper und beide Schenkel waren mit blauroten Striemen und Beulen bedeckt. An den Schläfen und dem Hinterkopf waren Eiterbildungen. Die Mißhandlungen rührten von verschiedenen Zeitpunkten her. Die untere Augenscheibe war weggerissen. Der Zeigefinger der linken Hand war eingerissen, so daß die Sehnen bloßlagen. Das Kind war ganz apathisch, sehr schlecht ernährt und gab wenig Antworten. Nur auf die Frage, ob es nach Hause wolle, antwortete es: „Nein, hier bleiben!"

Die Vorlage Hilferdings angenommen.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstag hat um 7.30 Uhr die endgültige Abstimmung über die Hilferdingsche Anleihe vorgenommen, nachdem sich die Parteien 4½ Stunden mit der zweiten und dritten Lesung des Entwurfs befaßt hatten. Es wurden zusammen 381 Stimmen abgegeben. Mit Ja stimmten 197, mit Nein 173. Der Stimme enthalten haben sich 11 Abgeordnete. Die Abstimmung erfolgte auf Antrag namentlich und in die Enthaltung teilten sich Abgeordnete der Deutschen und Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Seit langer Zeit ist keine Abstimmung so heftig umstritten gewesen wie diese. Es ist bezeichnend, daß von den Regierungsparteien nur 2 geschlossen für die Anleihe gestimmt haben, nämlich Zentrum und Demokratie. Die Mehrheit, die Hilferding erzielt hat, ist denkbar knapp, aber er selbst ist nun in der Lage, seine Vorverhandlungen mit den Großbanken zu verwirklichen, wonach ihm ein Vorschuß von 150 Millionen gegeben wird. Wie man hört, will man die Einzahlungen auf die neue Anleihe an 3 verschiedenen Terminen erfolgen lassen und die erste Rate würde frühestens im Juni in die Reichskasse gelangen.

Die Pfingstferien des Reichstags.

Berlin, 15. Mai. Der Aeltestenrat des Reichstags beschloß am Mittwoch, die Pfingstferien am morgigen Donnerstag beginnen zu lassen. Die Vollsitzung soll bereits um 11 Uhr beginnen und zeitig schließen, damit die sozialdemokratische Fraktion an der am Nachmittag stattfindenden Beisetzung des früheren Abgeordneten Adolf Braun teilnehmen kann. Die Plenarsitzung soll dann am 3. Juni wieder aufgenommen werden. Vorher noch, entweder am 27. oder 31. Mai, sollen die Arbeiten des Haushaltsausschusses weiter geführt werden. Von der zweiten Juniwoche an soll die Haushaltsberatung dann vor dem Plenum energisch gefördert werden. Es ist in Aussicht genommen, die Sitzungen um 10 Uhr beginnen und bis 7 Uhr dauern zu lassen. Zunächst soll der Posthaushalt beraten werden, dann der Haushalt der Wirtschaft und darauf der des Innern.

Prügelei in der Bezirksversammlung Berlin-Mitte.

Berlin, 16. Mai. Die Bezirksversammlung Berlin-Mitte, die Mittwoch abend abgehalten wurde, zeitigte schwere Tumulte. Die Aussprache über die Mai-Unruhen wurde von der Tribüne mit ohrenbetäubendem Lärm, den der Vorsitzende vergeblich einzudämmen suchte, begleitet. Im Sitzungssaal wurde die Debatte zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten immer erregter. Schließlich griffen sich die Mitglieder der beiden Fraktionen tätlich an. Es entstand ein Handgemenge, bei dem ein kommunistischer Bezirksverordneter zu Boden geworfen wurde. In diesem Augenblick begann auf der Tribüne zwischen den Anhängern der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei eine schwere Schlägerei, so daß das Ueberfallkommando alarmiert wurde. Bei seinem Eintreffen trat endlich Ruhe ein.

Der Entwurf des Berichts fertig.

Paris, 15. Mai. Der Berichtentwurf Stamp—Schacht ist heute nachmittag den Sachverständigen der Gläubiger zugestellt worden. Unter dem Vorsitz Owen Youngs traten die Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens zusammen, um die erste Lesung des Berichtsentwurfs vorzunehmen. Es wird mitgeteilt, daß in 3 Punkten die Verständigung zwischen Dr. Schacht und Stamp nicht erreicht werden konnte. Diese Punkte sind folgende: 1. die Eisenbahnobligationen, 2. die Höhe des ungeschützten Teiles der deutschen Jahresleistungen, 3. die Frage der letzten 21 Jahre des Reparationsstatuts. Es handelt sich darum, die nach Ablauf des 37. Reparationsjahres noch zu leistenden 21 Annuitäten zu kapitalisieren und für diese restlichen die Gewinne der Reparationsbank heranzuziehen. Die deutschen Sachverständigen schlugen noch andere Quellen zur Speisung des Kapitalisierungsfonds vor, doch wurden diese Anregungen von verschiedenen Sachverständigen der Gläubigerstaaten aus politischen Gründen abgelehnt.

In Finanzkreisen beurteilt man den weiteren Gang der Verhandlungen nicht gerade optimistisch. Was die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern der Gläubigerstaaten über den Verteilungsschlüssel betrifft, so bestätigt der Brüsseler Korrespondent des „Temps" heute auf Grund seiner Informationen, die er von einer „kompetenten" Persönlichkeit erhielt, daß die belgischen Sachverständigen die Ziffern des Owen Youngschen Planes für unannehmbar erklären.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schweres Brandunglück in Cleveland.

Newyork, 15. Mai. Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten wird bisher mit 50 angegeben, die der Verwundeten ebenfalls mit 50. In dem Krankenhaus lagen insgesamt 300 Kranke. Zahlreiche Insassen sind unter den Trümmern begraben worden. Mehrere Personen wurden durch die Gewalt der Explosion, die im Röntgenlaboratorium entstanden ist, weit fortgeschleudert. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen von Chemikalien erfolgten und Giftgase ausströmten. Während die in den oberen Stockwerken liegenden Kranken von der Feuerwehr über Leitern hinweg gerettet werden konnten, sind alle Insassen der im Erdgeschoß liegenden Krankensäle getötet oder verwundet worden. Zahlreiche Feuerwehrleute und Krankenhausinsassen haben Vergiftungen davongetragen. Mehrere Kranke befanden sich im Augenblick der Katastrophe auf dem Operationstisch. Nach einer ergänzenden Meldung aus Cleveland sind bisher 91 Todesopfer des Krankenhausbrandes festgestellt worden. Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 12 Uhr mittags in der Krankenhausapotheke. Der große Bestand an Chemikalien bot dem Feuer reiche Nahrung. Die hohe Zahl der Toten erklärt sich dadurch, daß die brennenden Chemikalien heftige Rauchschwaden entwickelten, wodurch die Rettungsarbeit, an der sich neben der Feuerwehr auch zahlreiche Polizeimannschaften beteiligten, fast unmöglich gemacht wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß man überall auf Leichen, so auch im Treppenflug zu den Operationsräumen. Alle Verletzten, die bewußtlos waren, sind von den Trümmern verschüttet worden.

Cleveland, 15. Mai. Zu der Explosionskatastrophe wird noch berichtet: Die Zahl der in dem Krankenhaus liegenden Patienten wird mit 300 angegeben, von denen alle entweder verletzt, durch Gas vergiftet oder getötet wurden.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Die Erben des **Michael Karl**, Schuhmachers in **Birkenfeld** bringen am

Freitag den 17. Mai 1929, nachm. 7 Uhr,

folgende Grundstücke im zweiten und letzten Termin auf dem Rathaus in Birkenfeld zur Versteigerung:

P. 1019: 9 a 69 qm Acker hinter der Bühne (Bauplatz),
P. 2901: 6 a 93 qm Acker im Helmig,
P. 3078: 10 a 18 qm Acker beim Krähenbaum,
P. 916/17: 6 a 61 qm Baumacker in Waldstücklen,
P. 365: 6 a 91 qm Acker im Rain.

Forstamt Herrenalb-Ost.

Stangen-, Gruben- und Beigholzverkauf

am **Donnerstag den 23. Mai 1929**, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb im Hotel „Sonne" aus dem ganzen Forstbezirk.

Nadelholzstangen: Bau: 115 I*, 515 I., 975 II., 435 III., 265 IV., 1000 V.; Hopfen: 740 I., 1200 II., 1050 III., 935 IV.
Kleinstangen 680 I., 10 II.,
Grubenholz-Fo.: nicht entrindet, Länge 2,50, 1,80, 1,55, 1,25 Meter. Rm.: 471, 115, 730, 115.
Beigholz: Rm. Buchen-Schtr. 1, Prgl. 9, Ertl.-Prgl. 2, Anbruch Uebr. Lbh. 6. Nadelh. 29 Fi. und Ta. und 452 Fo.

Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Grasverpachtung.

Am **Samstag den 18. Mai 1929** kommt der Grasertrag der Böschungen entlang der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schönegrund zur Verpachtung

1. Zwischen Bahnhof Engelsbrand und Neuenbürg im Meßgehalt von etwa 80 Ar.
   Zusammenkunft beim Güterbahnhof Neuenbürg **13.00 Uhr.**
2. Von Neuenbürg bis zur Einmündung der Doblerstraße im Meßgehalt von etwa 90 Ar.
   Zusammenkunft beim Friedhof **14.30 Uhr.**
3. Zwischen Calmbach und Wildbad im Meßgehalt von etwa 87 Ar.
   Zusammenkunft bei Staatsstraßenwart Pfenninger **16.00 Uhr.**

Calw, den 14. Mai 1929.

Straßen- und Wasserbauamt.

Birkenfeld—Büchenbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinen zu unserer am

Samstag den 18. Mai 1929
im Gasthaus z. „Löwen" in Birkenfeld
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Fix, Birkenfeld. **Heinr. Bär,** Büchenbronn.

Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 30, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Inserate heben den Umsatz!

Meine Damen!

beim **Möbel-Landes Aussteuer-Tage**

Die 8 Schlafzimmer-Tage waren fabelhaft. Viele haben sich überzeugt, daß wir ein Schlafzimmer geliefert haben zu einem unfassbaren Preise. Wir bringen nun **8 Küchentage,** die genau so aufsehenerregend werden. Wir rechnen besonders mit einem Massenandrang auswärtiger Interessenten. Unsere **Pfingst-Küche,** die wir herausbringen, ist einzig!

Unsere Pfingst-Küche in kiefer lasiert, bestehend aus: 1 Schrank mit Verglasung und Gardinen, mit echtem Linoleum, mit 2 Türen aus Sperrholz, 2 Schubkasten, 1 Tisch mit Linoleum und Schubkasten, 2 Stühlen, 1 Hocker, zum Preise von Mark . . . . . **97.75 Mk.**

Wir glauben sagen zu dürfen, daß unsere **Pfingst-Küche** die **billigste deutsche** Küche ist.

Pforzheim — **Wir sind das größte deutsche Möbel-Unternehmen in dieser Art u. verkaufen jährlich für viele Millionen Mark Möbel** — **Westl. Karl Fr. Str. 47**

Bezirks-Konsum Verein Neuenbürg.

Bestellungen auf Ruhr-Nuß-Kohlen, Anthracit-Eiform-Briketts und Union-Briketts zu den ermäßigten Sommerpreisen — giltig von Mai bis August — nehmen wir in unserem Geschäftszimmer, sowie in allen Verteilungsstellen entgegen.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf bei uns zu decken.

Der Vorstand.

Dobel.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich der werten Einwohnerschaft von **Dobel und Umgebung** in

Reparaturen, sowie Neuanfertigung von Garderoben jeder Art.

Otto König, Schneider.

Den titl. Gemeindebehörden

empfehlen wir

Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.

Birkenfeld.
Ein zirka 10 Ar großer

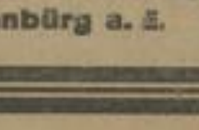
Garten,

zu Bauplätzen geeignet, ist zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Agentur ds. Bl.

Birkenfeld.

Zucht-Rind



zu verkaufen

Hauptstraße 4.

Visiten-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung

Sein natürlicher Instinkt

Rät ihn raten, dass Kaisers Brust-Caramellen ebenso gut wie wohlbekömmlich sind. Mit gutem Mitteln läßt sich Freude bereiten, die erfrischend wirkt und zugleich ein Mittel Ihres Hauses schafft für alle Fälle der Erkrankung in rauher Luft. Kaisers Brust-Caramellen bewegen vor und beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie sind also ein wahrer Sorgenbrecher im Hause. Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Achten Sie auf die Marke „3 Tannen" und verlangen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge, Plakate, Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw